

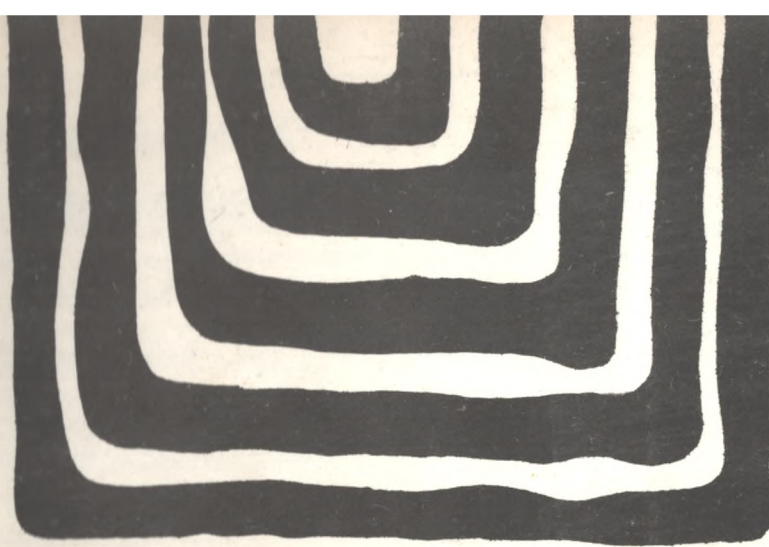
Sie hat ins SCHWARZE getroffen...

...denn sie trägt modische  
**pöhlmann**-Schuhe!



**pöhlmann**

FÜRTH - Ecke Schwabacher und Mathildenstraße



**PENNALEN**  
IN DIESEM HEFT: **MRG** **CHR 6 12**  
**EIN FRISCHER WIND** **DIE TURNHALLE**  
**FILSERS BRIEFWECHSEL** **MR 7**  
**EXISTENTIALISMUS**

12

Für jede Hand die passende Feder bei

## Füllhalter - Lennert

Erfahrene, fachkundige Bedienung.

Jeder Füllhalter mit SERVICE-Gutschein!  
(Reparaturen sofort!)

FÜRTH/BAY, SCHWABACHER STRASSE · Ecke Maxstraße

Größte Auswahl bietet Ihnen Ihr Radio-Fernseh-Fachgeschäft

## Ing. E. Freier

Simonstr. 14 · Tel. 74114 · Mit eigener Reparaturwerkstatt

Uhren  
Goldwaren  
Schmuck  
Reparaturen

**K. Scharf** Fürth/Bay.  
Rud.-Breitscheid-Str. 5 Tel. 73671

Alle vorschriftsmäßigen

Schulartikel in reicher

Auswahl bei . . .

**Lina Bauer**

Fürth / Bayern

Nürnberg **er Straße 59**



Manfred

Die Schule für Gesellschafts-  
tanz und gesellschaftliche  
Erziehung

Fürth / Bayern

Theaterstraße 5 Ruf \* 70854

geprüfter Tanzlehrer  
Mitglied des Allgem. Deutschen  
Tanzlehrer-Verbandes

## In eigener Sache

Unsere Redaktion wurde in letzter Zeit in zunehmendem Masse von Seiten der Lehrerschaft der Oberrealschule gerügt. Grund dazu war die letzte Ausgabe der "Pennalen". So wirft man uns im Elternbrief, der mit den Zeugnissen verteilt wurde, vor, daß wir die Schüler dazu ermuntern, sich gegenüber Referendaren flegelhaft zu benehmen. Wörtlich heißt es: "Törichterweise sehen manche Schüler in den Referendaren nur willkommene Opfer ihres Übermuts, in ihren Stunden eine angenehme Abwechslung zum allgemeinen Gaudium. In der letzten Nummer der Schülerzeitschrift "Die Pennalen" wird in einem Artikel indirekt sogar dazu aufgefordert."

Niemand wird bestreiten, daß den Referendaren oft nur von verhältnismäßig wenig Schülern Aufmerksamkeit geschenkt wird. Ebenso bestreiten wir nicht, daß auch "Referendare für Schüler Lehrer" sind und man ihnen "Achtung und Gehorsam" schuldig sein muß. Das ändert aber nichts an Tatsachen. Und eine Tatsache ist, daß es Referendaren oft nicht gelingt zu unterbinden, daß z.B. fliegende Schwämme und Tafellappen die Aufmerksamkeit eines Schülers ablenken. Das wurde u.a. in dem Artikel "Lehrerpsychologie" behandelt. Die Feststellung von Tatsachen ist aber doch noch lange keine Aufforderung zu einer Tat. Sonst könnte man ja auch behaupten, daß die Schilderung der Verlaufs eines Mordprozesses in einer Tageszeitung die Leser zum Mord auffordern soll.

Wir bedauern sehr, daß dieser Artikel, der doch deutlich als Karikatur des Schullebens gekennzeichnet war, seitens der Schule als "Ernst" betrachtet wurde. Es liegt uns fern, Schüler zu törichten Handlungen zu ermuntern. Auch meinten wir mit unserer scherzhaften Typencharakterisierung keinen speziellen Lehrer und wollten niemanden dem Gelächter der Schüler aussetzen. Wir glauben nicht, daß durch den Artikel den Lehrern in Zukunft weniger Achtung und Respekt gezollt werden wird.

Fast täglich wird uns gelehrt, daß wir nichts ungeprüft hinnehmen, daß wir Kritik üben sollen. In der letzten Nummer wurde ein ernsthaft-kritischer Artikel veröffentlicht. Damit schaden wir der Schule. Schreiben wir scherzhafte Artikel, schaden wir auch der Schule.

Was sollen wir denn dann überhaupt noch schreiben?

-Ra-

nung, und wäre es noch so tugendhaft - für ihn steht und fällt das Leben mit dem grausigen Wissen um die Verruchtheit alles Irdischen.

Und während er so "dahingammelt", mit sich und aller Welt schwierigste Konflikte bestreitet, während ihm der Alkohol zwischen den nikotingebraunten Zähnen hervorrinnt und sein Rücken von schwerer Last gebeugt kurz vor dem Verfall steht, bleibt ihm eigentlich nur noch die eine Klage herauszustöhnen: "Ich war der Herr, dein Gott."

Wer wird ihm beweisen wollen, daß er ohne den Glauben an einen "persönlichen Gott" schließlich scheitern muß? Wer?

Dieses Subjekt wäre erst noch zu schaffen.

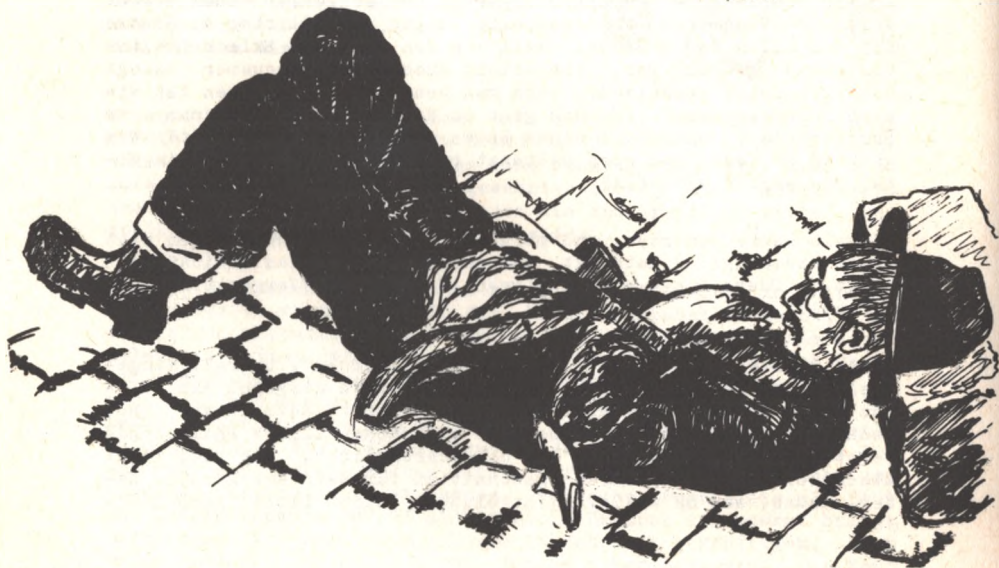
Übrigens, sind Sie ein Existentialist?

Ja ??

Ich auch nicht.

Anmerkung: "ICH BIN, WAS ICH GLAUBE" (Gabriel Marcel)

peter



# ausklang

Glutrote Sonne am Horizont versinkt.  
Das Spiel der Wellen scheint verloren,  
Wenn der Tag im eigenen Licht ertrinkt,  
- Hoffnungen, denen er sich verschworen.

Ein letztes, liebes, wehes Sehnen  
Ehe des Nachens schwarze Silhouette  
Sich loslöst von des Tages Kette  
Und entgleitet in dem Meer der Tränen.....

Aus Angst geboren,  
In Angst gelebt,  
Durch Angst gestorben,  
Das ist's, was uns bewegt!

stefan kunz

## Wirkung, Sinn und Zweck

Lang, lang ist's her, seitdem die Schülerschaft zum letztenmal eine Aufführung der Schülerbühne erlebte. Eigentlich ist es Unsinn, von einer Schülerbühne zu sprechen, wo gar keine ist. Aber was nicht mehr ist, kann ja wieder werden. Wünschenswert wäre es jedenfalls. Das Stück, ein Weihnachtsspiel, erforderte einen verhältnismäßig geringen Aufwand. Umso eindrucksvoller war es dafür in seiner Wirkung. Selten (ich kann mich nur an die Aufführung einer Laienspielgruppe der 'Antigone' von Anouilh erinnern) herrschte so große Ruhe unter den Zuschauern und wurde ein Stück mit solch gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Man kann ruhig sagen, nicht umsonst oder gerade deshalb, weil das Stück inhaltlich eine große Aussagekraft besaß, die von den Spielern nur vorteilhaft gefördert wurde. Ohne Mängel war das Stück bis zur Wendung (Auftritt des Engels). Bis dahin riß die große innere Spannung nicht ab. Es war originell, obwohl der Stoff doch zum großen Teil bekannt war, da er in dieser Form bisher noch nicht geboten wurde. Doch die Wendung war irgendwie eine Ernüchterung. Man wurde aus dem Angespanntsein herausgerissen. Gewiß, es ist bestimmt nicht einfach, die Wendung besser hinzukriegen, aber Kritik soll man ja allgemein, entgegen der landläufigen Ansicht, trotzdem üben dürfen, hat man mir gesagt. Sprachlich nicht mehr zu überbieten war 'der von der anderen Seite'. Schauspielerisch haben sich alle sehr bemüht. Anfängliche Hemmungen (Miß Welt) waren bald überwunden. Sehr eindrucksvoll übrigens, diese Miß Welt. Sollte es damit mal wirklich allen Ernstes versuchen, nicht nur auf unserer Schülerbühne. Kann sein, daß jemand anderer Meinung ist, aber wer will behaupten, daß mein Vorschlag jeglicher Grundlage entbehre? Was mit dem Stück bezweckt werden sollte, ist wohl allen klar. Doch in wieviel Fällen fiel das Gesagte, manchmal regelrecht an den Kopf geschleuderte gerade bei den Zuschauern der Abendvorstellung auf fruchtbaren Boden? Wieviele haben es nicht mit den Worten: "Wieoft soll ich mir diese Phrasen eigentlich noch anhören?" einfach abgetan? Es ist doch viel schöner, nicht an solch unangenehme Pflichten zu denken, deren wir uns als Menschen, die wir irgendwann einmal bestimmt schon von Nächstenliebe gehört haben, und als verantwortungsbewußte Staatsbürger annehmen sollten. Aber was nützen schöne Worte, wenn für viele gilt: 'My home is my castle' und für sie am Zaun ihres Grundstückes das Vaterland ein Ende hat?



hw

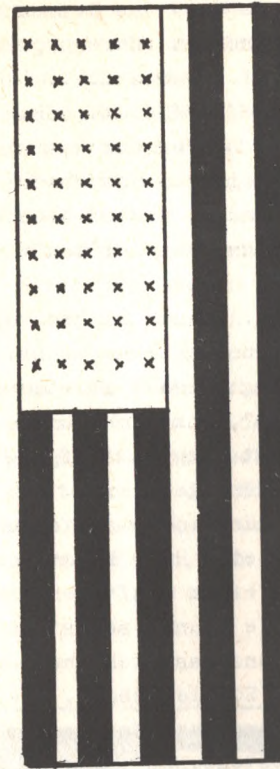
## american highschool

- ein Eindruck -

Eine Halle, aus Glas und Marmorimitation. Ein Gang, links Verwaltung - rechts Pissoirs.....

Das Sekretariat: ein Tohuwabohu aus Blätter, Zettel und Karten. An Tafeln hängen Plakate, Witzblätter, Bekanntmachungen, Photos: Kennedy, Dreister-negeneräle, Aktenordner scheinen verpönt, den Büroschrank ersetzt etwas, das wie ein Kellerregal aussieht. Jede Gruppe von uns wird mit einem Führer versehen, allgemeines shakehands: eine Rücksichtnahme auf die händeschüttelfreudigen Deutschen.

Dann geht's auf in den Kampf! Erstes Fach: English.....  
Als wäre ich in Nuschelheim!! Kein Wort zu verstehen! So wird ja nicht einmal bei uns geflüstert. An einer deutschen Schule kann der Mann noch nicht gewesen sein; das Brüllen könnte er sonst. Eins aber hat er mit seinen deutschen Kollegen gemeinsam: er ist unfähig den Mund aufzumachen. Sprachbrei, was er von sich gibt. Na ja-- die Sprachlehrer.....  
Man schreibt zwar brav mit und bedeckt Seite auf Seite mit Notizen, aber verstanden hat es kein Mensch. Denn als sie als Hausauf



gabe ein Sonett schreiben müssen und sie dazu das Reimschema, also a-b-b-a, bekommen, fragt eine Kleine mit rührend piepsiger Stimme, was denn das bedeuten solle: a-b-b-a .....

Als der Herr Professor diese Hausaufgabe verkündet, denke ich ich sehe nicht recht: springt da dieser Lehrer auf einmal wie ein Besessener herum, hüpf von einem Bein auf das andere und ist ganz aus dem Häuschen. Es fehlt nur noch, daß er sich noch auf die Schenkel klopf. Dann höre ich ihn säuseln: 'Isn't this a wonderful idea? Ain't you nappy?!?'

Die Schülerschaft ist geteilter Meinung. Aus der linken vorderen Ecke hört man es 'Yes, sir!' quieken. Das Zentrum stöhnt, und der rechte Flügel ist sowieso unbeteiligt. 'Isn't it wonderful and marvellous?' Ja zum Teufel, was denn?, denke ich. Nun-es war eben diese eine Hausaufgabe. Und dort ist eine Hausaufgabe ein seltenes Ereignis und wird dementsprechend gefeiert.

Zweite Szene: world history. Ein etwas länglich ausgefallener, mit deutsch klingendem Namen ausgestatteter Herr kommt höchst erfreut auf uns zu und begrüßt uns mit einem zünftigen 'Krüass Goad', was wohl Grüß Gott heißen soll. Die Stunde selbst war -- mit Verlaub gesagt-- recht langweilig und das nicht nur unserer Meinung nach, sondern auch für die Schülerschaft, die aus Jünglingen zwischen zwölf und zwanzig und Dämchen des selben

Alters besteht. Das american girl ist übrigens -von den 'Töpfchen' und Durchschnittsmädchen abgesehen - durchaus hübsch und charmant und braucht den Vergleich mit den Animermädchen vom MRG und den Gören des HG nicht zu scheuen.

Im Gegenteil sogar, mit den girls kann man sich sogar unterhalten. Eins ist mir aufgefallen: alle Arbeit ist intensiv. Entweder arbe-

itet man intensiv mit oder betreibt intensiv eine Nebenbeschäftigung oder schläft intensiv, was niemanden stört.

Szene drei: ebendasselbst: US - History: eine Gelegenheit, sich



im Zimmer umzusehen. Man sitzt auf einer Art von Baby-Stühlen, (fehlt nur noch das Töpfchen) Bänke gibt es keine. Für die Notizen haben die Stühle Schreibplatten, die auch munter beschrieben sind: JIM+MARY, JOE+LYSS und so weiter.

An der Längswand hängt eine Serie von "England's Famous Men". Die "wifes" hat man vergessen, denn zuerst sieht man Elisabeth I und Queen Victoria, dann kommt Henry VII. Alle drei bis zur Unkenntlichkeit verhunzt. Einzig Shakespeare bleibt Shakespeare. Und in der Ecke natürlich: Unvermeidbar die Stars and Stripes schön bunt und groß.

----- Es gäbe noch viel zu erzählen, so von den beschwerdezettelten, die jeder Lehrer in seinem Zimmer hängen hat und auf die jeder Schüler seinen Protest schreiben kann, so auch von den Bleistiftspitzmaschinen, die in jedem Zimmer stehen, aber ich möchte nicht den Eindruck der Vollständigkeit erwecken, so wie auch keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit meiner Beobachtungen erheben, denn es sind wie gesagt, nur Eindrücke.....

Klara

Kredite  
Geldanlage  
Spargiro  
Reisezahlungsmittel  
Aussenhandel  
Wertpapiere  
Spargeld  
Bausparen

Wenn's  
um  
Geld  
geht...

Stadtsparkasse Fürth in Bayern

# Frisch Fromm Fröhlich Frei

Unter dieses Motto kann man den Turnunterricht an einer Höheren Schule in Fürth nicht stellen. Dort fehlt es nämlich an der Voraussetzung für jede sportliche Betätigung; es fehlt an Platz. Die Turnhalle dieser Schule ist einfach zu klein für die immer größer werdenden Klassen. Aus "Lehrermangel" kann man nicht mehr, dafür aber kleinere Klassen unterrichten. Also muß die Turnhalle vergrößert werden. Aber wer ist dafür zuständig? In diesem Falle die Stadt Fürth. Leider scheint man in Bayern ebenso sparsam zu sein wie in Bonn, jedenfalls was die Bewilligung von Geldern zur sportlichen Förderung

der Jugend anbelangt. In der Bundesrepublik werden für dieses Ressort jährlich 75000 DM veranschlagt, das ist ungefähr der 71000ste Teil des gesamten Etats. Sie staunen?? Sie würden es nicht tun, wenn Sie in der zu Anfang genannten Turnhalle Ihren Leib "erziehen" müßten.

Auf den ersten Blick ist es eine ganz gewöhnliche Turnhalle. Aber auf den ersten Blick ist jedes Mädchen zum Verlieben. Auf den zweiten kommt es an. Beim zweiten Blick fällt die große Bühne gegenüber des Umkleideraumes auf. Sie wird zwar im Jahr nur etwa fünfmal gebraucht, nimmt aber trotzdem einen beträchtlichen Platz in Anspruch. Deshalb liegen auch die Matten aufgestapelt droben. In der eigentlichen Turnhalle ist dafür ja kein Platz mehr. Ähnlich ist es mit den Barren. Sie müssen jedesmal auf den Gang hinausgetragen werden, wenn man sie nicht braucht. Natürlich sind sie zuvor alle erst einmal hereingetragen worden. Dadurch geht sehr viel von der sowieso schon knapp bemessenen Zeit verloren.

Außerdem sind verschiedene Geräte nicht gerade in bestem Zustand. Die Ringe sind ein gutes Beispiel dafür. Einer bleibt beim Herunterlassen grundsätzlich oben hängen, weil eine Rolle klemmt. Wäre die eines Tages repariert, man müßte an Wunder glauben. Doch abgesehen von den Geräten, die nicht in Ordnung sind, gibt es natürlich auch solche, mit denen sich etwas anfangen läßt, bzw. ließe. So etwa das Trampoline, das großzügigerweise von der Elternvereinigung gestiftet wurde. Die Schülerrinnen würden herzlich gerne "trampolinern". Aber das geht wegen der großen Klassen nicht. Man bräuchte zwei zusammenhängende Turnstunden, damit es sich überhaupt lohnte, das Trampoline aufzustellen. Unter solchen Umständen werden selbst die schönsten Geräte zu Statisten und dazu sind sie zu schade. (So denkt man jedenfalls in Schülerkreisen).



Doch auch andere Wünsche müssen zurückstehen, nicht aus zeitlichen, sondern aus räumlichen Gründen. Es ist unmöglich, in dieser Halle Faust-, Korb-, oder Volleyball zu spielen. Um diese Sportarten nicht zu vernachlässigen, benützt man bis in den Spätherbst hinein den Schulhof als Spielfeld. Diese Methode hat jedenfalls einen Vorteil: man hat nicht ständig Angst, einer Mitschülerin auf die Füße zu treten. Hier ist wenigstens ein Hauch von Individualdistanz vorhanden! Doch der ist teuer erkauft. Mit schlotternden Knien und klammern Fingern steht man da. In der rauhen Herbstluft kommt man sich vor wie das letzte Blatt an einem kahlen Ast. (Dieser Vergleich hinkt. Herbstblätter sind rot oder gelb. Frierende Mädchen sind blaß oder blau oder blaßblau, je nachdem). Aber das stört ja weiter nicht.

Die Turnlehrer versuchen ihren Unterricht so abwechslungsreich wie möglich zu machen. Da dieser Versuch in den meisten Fällen an der bescheidenen Größe der Turnhalle oder an den ungünstigen Verhältnissen des Schulhofes scheitert, nützt man im Frühling und Sommer jede Gelegenheit, um auf dem nahegelegenen Humbser-Spielplatz das Versäumte nachzuholen. Auch die Leichtathletik darf nicht vernachlässigt werden!!!

Während des Dauerlaufes rund um den ganzen Platz pumpen sich die Lungen voll mit frischer Morgenluft, der Brustkorb wird weiter, jeder Muskel ist gespannt, der Blick wird hell --- und die Füße kalt. Taufrischer Rasen hat leider etwas mit einem frischgewaschenen Bettuch gemeinsam: er ist naß. Mit einem Unterschied jedoch! Ein Bettuch kann man zum Trocknen aufhängen, einen Rasen nicht. Aber diese Tatsache wird von den geduldigen Schülerinnen gerne hingenommen, wenn sie während der beiden Turnstunden pro Woche wenigstens in den Sommermonaten richtig Sport treiben können. Besonders im Winter schätzen sie den Platz sehr. Das mag widersprüchlich erscheinen, ist es aber nicht. Wenn sie wieder die Turnhalle benutzen müssen, wird ihnen erst richtig bewußt, wie hinderlich die Enge der Halle ist.

Zurückgekehrt in die trauten Mauern mit den hohen, vergitterten Fenstern und der wenig benötigten Bühne erinnern sie sich gerne an den großen Sportplatz und leicht an die kalten Füße - sie haben nämlich wieder welche. Nun liegt es allerdings an der Heizung. Sie funktioniert nicht richtig. Die Handwerker kommen voraussichtlich in drei Wochen! Man tröstet sich. Eine Heizung wird immerhin schneller repariert als ein Punkt im Staatshaushalt geändert wird; noch dazu einer, der keine Wähler stimmen einbringt.



Das „kleine schwarze Kleid“  
ist unentbehrlich  
für bestimmte  
festliche Anlässe.  
Modelle in effektvoller  
Weise verarbeitet  
bietet Ihnen unsere  
Damenkonfektionsabteilung.  
Fiedler  
das Modehaus  
in Fürth



# DAS GROSSE WUNDER

In unserer nüchternen Zeit glaubt man nicht mehr an das Wunder. Was umso größere Verwunderung hervorruft, wenn tatsächlich einmal eines geschieht.

Es liegt an der Natur des Wunders, daß etwas Unglaubliches, Unberechenbares auf einmal Tatsache wird. Dann wundert man sich. Das ist auch weiter gar nicht verwunderlich. Es liegt für jeden denkenden Menschen auf

der Hand, daß ein Wunder nicht immer etwas Wunderbares sein muß. Es gibt auch negativ ausartende Wunder, aber solche sind besonders in Schülerkreisen keine Wunder, denn es ist gar nicht verwunderlich, daß Faulheit überrascht. Es wäre dann höchstens wunderbar, wenn man letzten Endes doch noch angenehm überrascht ist.

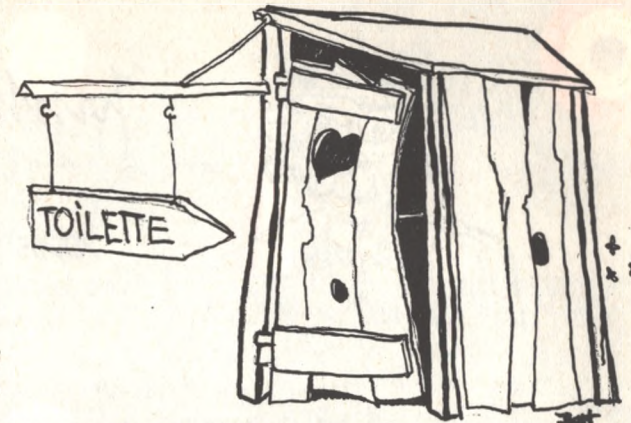
Aber ich komme vom Thema ab. Ich sprach oben von einem Wunder, das tatsächlich geschehen ist.

Wunder geschehen meist schnell. Wenn es aber langsam geschieht, und man noch zusehen kann, wie es entsteht, scheint es kein Wunder mehr zu sein. Aber dennoch ist es ein wahres, echtes Wunder. Das Wunder hat einen Hauch des Unwirklichen. Es wäre beispielsweise ein Wunder, wenn eine Funktion höheren Grades sich einer Asymptote nähert, und immer mehr nähert, und sich erst im Unendlichen so weit genähert hätte, daß man sagen kann, sie sei mit ihr identisch, dies auf einmal unterläßt, und wieder zurückkommt, oder ihre Asymptote ihrer Bedeutung beraubt, indem sie sie schneidet, so kann man sagen, daß eigentlich das ins Unendliche zu verlaufen scheinende plötzlich endlich geworden ist, und somit hätten wir ein Wunder. Zugegeben, das eben konstruierte Beispiel wird bereits durch die Ahnung des



So zauberten rastlose Arbeiter vormittags

Vorhandenseins der Mathematiker am Bodensee stört, aber gesetzt den Fall, es wäre wirklich so, es würdenschon sogar die Mathematiker wundern. Aber dieses Wunder ist unmöglich. Was wäre es doch für eine allgemeine Verwunderung, wenn ein Geschehen, dessen Werden



... und so nachmittags das große Wunder zusammen..

als Wunder bezeichnet werden würde, aber für unmöglich gehalten wird, plötzlich vollendet wäre? Dabei würde also etwas Geahntes und als unmöglich dahingestelltes Wirklichkeit werden. Und das wäre ein Wunder erster Klasse. Wunder sind also erstens unmöglich, und zweitens möglich, wie die Praxis beweist. So stehen wir denn alle verwundert in großer Bewunderung für das Wunder, über dessen Möglichkeit man sich schon gewundert hätte, davor:  
DER VOLLENDUNG DER REPARATUR UNSERER TURNHALLE.

Simplizius Komplizissimus

## Sport-Baier

IHR BERATER UND  
AUSRÜSTER FÜR DEN  
WINTERSPORT

**SPORT-BAIER**

FÜRTH/BAYERN KÖNIGSTRASSE 25 TELEFON 70144

150 METALL UND HOLZSKI-  
MODELLE DES IN UND AUS-  
LANDES

SKISTIEFEL KEILHOSEN  
STEPPANORAKS

SKIVERLEIH  
HOLZ- UND METALLSKI



Tante Elfriede

antwortet:

Liebe Tante Elfriede!

Aus tiefster Seelenpein wende ich mich an Dich. Hilf mir! Es ist traurig, aber wahr: Meine Freundin klaut! Eigentlich fing ja alles ganz harmlos an: Eines Abends vermißte ich meinen Regenschirm, doch da ich sowieso meine Regendächer überall stehen lasse, und mir allmonatlich einer abhanden kommt, glaubte ich zuerst nicht, daß sie es gewesen sein könnte. - Doch sie war es!!! Dann fehlte mir ein silberner Manschettenknopf und schließlich meine Armbanduhr. Gestern wollte sie mich dann dazu animieren ihr mit ten auf der Freiheit einen Christbaum zu stehen. Nun fürchte ich, daß sie mich mit ihrer Kleptomanie ansteckt, denn ich finde plötzlich mehr Kugelschreiber und Radiergummis in meinem Mäppchen, als vorher. Die Sache beginnt also wirklich sehr akut zu werden! Bitte gib mir einen Rat!

Dein Anton D.

Armer Anton D!

Du tatest sehr gut daran, mir sofort zu schreiben, als Du merktest, daß Du Dich in Gefahr befindest. Ich habe lange über Deinen Fall mit Sabine Seelchen, unserer Psychologin, gesprochen. Wir kamen schließlich zu folgendem Ergebnis: Anscheinend glaubt Deine Freundin in Dir den gefunden zu haben, mit dem sie Bäume stehlen kann. Du weißt, daß weibliche Wesen (besonders noch sehr junge) sehr schwer zu verstehen sind. Ich glaube nun, daß sie Dir auf diese Weise zeigen will, welche Auffassung sie hat. Du mußt versuchen, sie zu verstehen! Am besten würde Dir natürlich eine gründliche Aussprache mit ihr helfen. Im übrigen ist ihre Klepto-

Dänemark



Seitenleitwerk

Tragflächen und Rumpf

Frankreich



Seitenleitwerk

Tragflächen und Rumpf

Italien



Seitenleitwerk

Tragflächen und Rumpf

Norwegen



Seitenleitwerk

Tragflächen und Rumpf

Türkei



Tragflächen und Rumpf

Vereinigte Staaten (USA)



Tragflächen und Rumpf

Die Flugzeugkennzeichen der NATO-Luftstreitkräfte



# „Diese Erkenntnis setzt sich mehr und mehr durch“



„Es gibt immer noch Leute, die meinen, Offizier zu sein sei 'kein echter Beruf'. Ich möchte fragen: Warum gibt es keinen Kulturstaat in der Welt – und sei er noch so friedfertig –, der auf Berufsoffiziere verzichten kann? Wieso befähigten Vorbildung und Erfahrung so manchen Offizier, in hohe und höchste Positionen von Staat und Wirtschaft aufzusteigen? Man mag es drehen und wenden wie man will: der Beruf des Offiziers ist ein richtiger Beruf, der den ganzen Mann erfordert und der für das Leben grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt.

Es ist erfreulich, festzustellen, daß sich diese Erkenntnis mehr und mehr durchsetzt. In meiner Klasse – wir waren 15 – entschieden sich immerhin zwei Mitschüler für den Beruf des Offiziers, vier weitere wurden Reserveoffizier. Aus vielen Diskussionen weiß ich, daß auch Eltern und Erzieher den jungen Leuten, die Offizier werden wollen, immer wohlwollender gegenüberstehen. Diese Einstellung beruht auf dem wachsenden Vertrauen, das man der Bundeswehr entgegenbringt. Es liegt an uns, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Auch daran sollte jeder denken, der Offizier werden will.“

**Sich frühzeitig durch Können und Leistung bewähren; bereit sein, Verantwortung zu tragen und auf manche Annehmlichkeit zu verzichten; fähig sein, junge Menschen zu leiten und auszubilden; dem Frieden verpflichtet sein: Das ist der Offizier von heute.**

## Offizier unserer Bundeswehr – ein Beruf für Tüchtige, lebenswichtig für uns alle

**Der Berufs-Offizier**  
dient auf Lebenszeit.

**Der Offizier auf Zeit**  
verpflichtet sich auf mindestens 3 (Marine 4), höchstens 12 Jahre.  
Einstellungsbedingungen:  
Abitur oder entsprechender Bildungsstand.  
Höchsteralter 25 Jahre.

Einstellungstermine:  
1. April und 1. Oktober.  
Auskunft und Bewerbung:  
Personalstammamt  
der Bundeswehr,  
5 Köln, Ludwigstraße 2.

Bitte, informieren Sie mich über die Offizierlaufbahn  
(Zutreffendes ankreuzen) in Heer  Luftwaffe  Marine

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_ Geb.-Datum: \_\_\_\_\_

Schulbildung: Abitur  Oberstufe  mittl. Reife

Beruf: \_\_\_\_\_

( ) Ort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Kreis: \_\_\_\_\_ (84/18/1450)

Bitte in Blockschrift ausfüllen, auf Postkarte kleben und senden an  
**Bundeswehramt, 532 Bad Godesberg, Postfach**

Belgien



Tragflächen und Rumpf

Seitenleitwerk

Bundesrepublik  
Deutschland



Tragflächen und Rumpf

Seitenleitwerk

Griechenland



Tragflächen und Rumpf

Seitenleitwerk

Großbritannien



Tragflächen und Rumpf

Seitenleitwerk

Kanada



Tragflächen und Rumpf

Seitenleitwerk

Niederlande



Tragflächen und Rumpf

Seitenleitwerk

Portugal



Tragflächen und Rumpf

Der NATO gehören außerdem noch Island und Luxemburg an. Island unterhält keine eigenen Streitkräfte, Luxemburg keine eigene Luftwaffe. Die Marine-Flieger der NATO führen zum Teil zusätzlich einen Anker am Rumpf oder in der Kokarde.

manie kein schwerer Fall, denn sie entspringt ja Eurer Freundschaft und ist leicht zu heilen.

Was mich aber sehr bedenklich stimmt ist Dein Zustand. Ich weiß nicht, ob Du Dir darüber im klaren bist, aber Deine Sucht ist auf dem besten Wege krankhaft zu werden. Sabine Seelchen hält es für möglich, daß Du gesund wirst, wenn Du Dich Deiner Freundin anvertraust. Da sie die Ursache Deiner Kleptomanie ist, kann sie Dir sicher helfen. Sollte sie dazu allerdings nicht in der Lage sein, so rate ich Dir, mich einmal in der Redaktion zu besuchen, damit ich Deinen Seelenzustand besser überprüfen kann. Ich hoffe das Beste für Dich!

Liebe Tante Elfriede!

Unser Anliegen, mit dem wir heute zu Dir kommen, hört sich zwar an, als sei die Lösung äußerst einfach, aber mit diesem immer wieder auftauchenden Problem ist nicht fertig zu werden: Wir können uns nämlich vor den vielen Zuschriften aus dem Humanistischen Gymnasium nicht mehr retten. Wir möchten aber niemanden beleidigen, weil wir seinen Artikel nicht annehmen können. Was sollen wir nur machen?

Die Pennalen - Redaktion

Liebe Pennalen - Redaktion!

Ich teile diesen Kummer mit Euch! Aber Ihr braucht Euch keine so großen Sorgen zu machen. Sicher werden Euch die Gymnasiasten verstehen, daß Ihr nicht alle Artikel die Ihr bekommt, abdrucken könnt. Immerhin ist es ja erfreulich, daß die an deren höheren Schulen Euch so gut in Eurer Arbeit unterstützen. Laßt Euch nur nicht entmutigen!

Liebe Tante Elfriede!

Diesen Brief schreibe ich unter sehr erschwerenden Umständen. Ich kann nämlich die Augen kaum offenhalten, weil ich seit Tagen nicht mehr geschlafen habe. Der Grund ist mein Banknachbar. Er schnarcht so laut, daß bei mir kein erholsamer Schulschlaf mehr aufkommen kann. Die Folge davon ist, daß ich, im Gegensatz zu früher, nach der Schule immer völlig unausgeschlafen bin. Wüßtest Du nicht ein Mittel, durch das ich wieder Ruhe und Frieden während des Unterrichts bekomme?

Ihr sehr übermüdeter Horst-Otte K.



ner sagd er, ier miesz eich die [redacted] schuhle in [redacted] an-  
schauhen damit das ier segd wo die ehlide fon der pairischehn  
nazion geziehdet wierd damid das ier mergt in welchene schuh-  
len der Geisd fon unserer bardei wehd und Nüchd der fon die so  
zi und die liberahlen freimaurer.

Haber wie mier hinkohmen san war es so hihigiheniscn dort das  
ich nüchd gewusd habe ob ich aufgnepfeln derf und du weisd es  
schohn was. Mier san dann in das neiche Lährerziemer gegahngen  
wo üsd ein Blatz an der Sohne und hawen die lährer ierenebletz  
mid die ausgeschdopfdn ahfen gewexelt und sind sähr gliecklich  
ieber düssen umschtant. Dei dem sägdrieschtig had es kassemeln  
und schingenbröde gegeben und eine anschbrache fon dem dirreg-  
dohr. Er had müde gelechelt und sagd er meine härn sagd er  
gries God beinand und den Resd ferstet ein brafer Oegonohm ie-  
berhauptz nüchd mer. Es wahr auch ein Bfahrer da wo sagd er üsd  
keuner und in düsser anschdald herschd zuchd und Ohrtnung und  
üsd auch eine laudschbrecher anlache da wo man ahles hert und  
isd inserm Höcherl eine Freide. Der zweude diregdohr  
had uns auch aufgeklert ieber die Schilerzeidschrift woh isd  
ein reaktionäres orgahn und gehärt ferbotten intem das si die  
Schiler aufhezd gengen die schdifden und die Lährer zum ben-  
sionieren feranlast.

Und dan war auch eine fierung und ein kleuner mid baskenmize  
had uns ahles gezeugt und er sagd er üsd der dechnische Direg  
dohr und lasd seine Blätschen hengen indem das er sich fom  
kindergäld keine neiche Univorm nüchd leisen kan. Das üsd e3  
fier heide alder gombanischbäzi du gans ausgschamter fon dei-  
nem lihben freind

Jozuf Silpner  
pairisipfner Abgeordneter

Bostschkript

Disses bald ich erfarre das ein mentsch ieber mich schimbfd an  
dissem schlaghe ich einen dreizöhligen stäken auseinahder. Ko  
me nichd mer hinauß du odelfahrer, Du biläthenzwieker, sonzt  
nähme ich dein andliez in meine arbeizahme hand du hergozapper  
mend! Und base auf wie ich dich schbringen lahse! Und ich iebe  
an dier meine notwähr aus das du wasserbladern krigst.

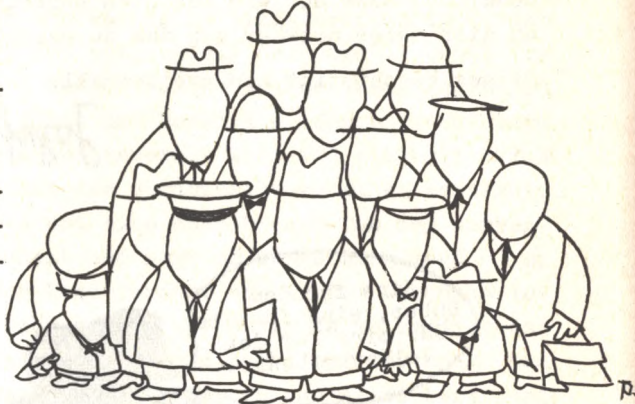
Disses beschtetigt zun zweitenmahle

Jozuf Silpner



## An ihren Kleidern werdet ihr sie erkennen

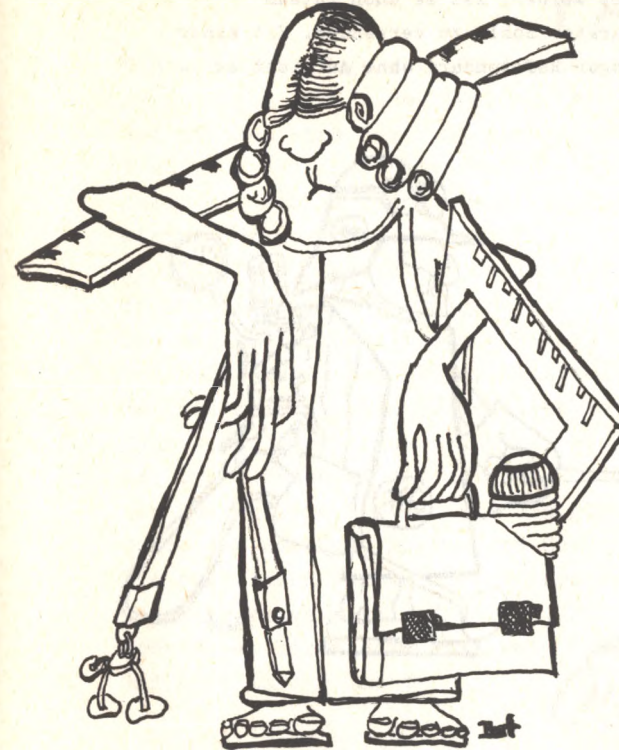
Nun sind schon wieder Bestrebungen im Gange, die Schüler zu uniformieren und damit weithin sichtbar als Elite der Nation kenntlich zu machen. Doch wie steht es mit den Trägern unserer abendländischen Kultur? Sie schreiten noch unerkannt durch die Menschenmengen. Das nebenstehende Bild zeigt ein solches Lehrerkollegium von heute. Deshalb entgeht ihnen allzuoft



Wie ein Ei dem anderen

der Respekt, der ihnen laut Schulordnung gezollt werden soll - und das wäre doch wirklich nicht nötig! Um dieses also zu verhindern, habe ich einige recht kleidsame Vorschläge zur Kenntlichmachung unseres Lehrkörpers ausgearbeitet:

So unterscheidet sich zum Beispiel der Physiker und Mathematiker von seinen Kollegen und anderen durch die schicke Newtonperücke. Auf der Innenseite seines obligaten weißen Mantels ist eine Logarithmentafel eingearbeitet. Sinnreich angebrachte Schlaufen und Haken ermöglichen das Mitsichführen von unentbehrlichen Zeichengeräten wie Dreiecken, Hyperbeln, Zirkeln, Parabeln, usw. Da von vielen Schülern immer wieder über das mangelhafte Kopfrechnen ihrer Mathematiklehrer geklagt wird, ist der linke Ärmel mit dem kleinen, der rechte mit dem großen Einmaleins bedruckt. Die Manschetten des bügelfreien Oberhemdes sind auswechselbar und dienen der Auflockerung des Unterrichts. Sie sind nämlich mit den gängigsten Witzen zu jedem Stoffkapitel beschrieben. Je nach der Mentalität des Lehrers, kann unter den Typen A, B, und C gewählt



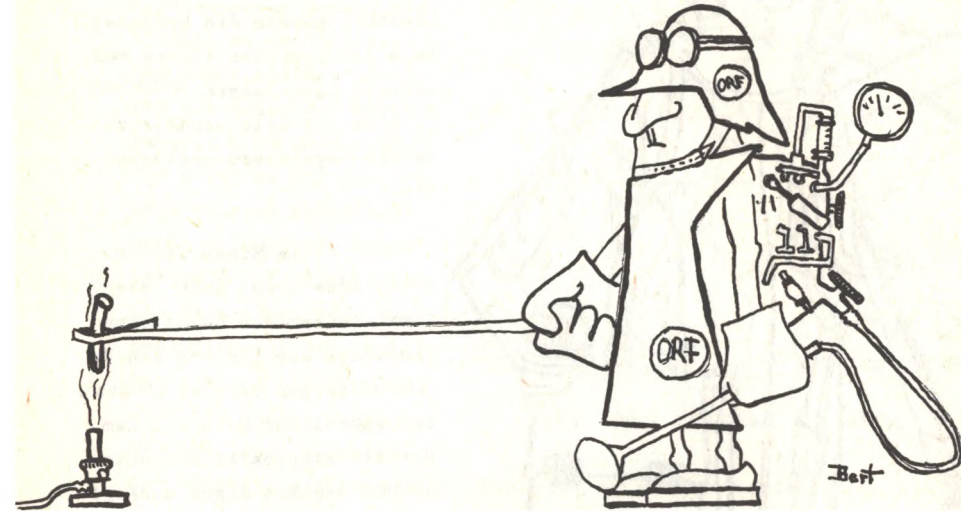
werden. Die Wirkungen wurden an Musterklassen ausprobiert und es zeigten sich folgende Ergebnisse:

Während bei Typ A nur Schüler mit den Noten 1 und 2 lachten, konnte die Manschette B das Gros der Klasse zum Lächeln veranlassen. Aufdruck C, aber riß alle Schüler zu wahren Begeisterungstürmen hin.

Im Sinne dieser neuen Idee trägt auch der Chemielehrer von heute eine Kleidung, die ihn vor den Unbilden seines Berufes schützt. Der sportliche Helm mit dem herunterklappbarem Gesichtsschutz bewahrt Augen und Kopf vor den nur allzuoft herumfliegenden Glassplittern und Säurespritzern. Auch Flammen,

die ihm mitunter bei Schülerübungen ins Gesicht schlagen, können ihm nun nichts mehr anhaben. (Anm. d. Red.: Der Verfasser versicherte uns ausdrücklich, daß dies kein Aufruf zu einem Attentat auf den Lehrkörper sei!) Die Schürze ist aus einem völlig neuen Material gefertigt, das feuerfest ist und undurchlässig für radioaktive Strahlung jeglicher Art. Die praktische Außentasche kann unbedenklich auch für den Transport gefüllter Reagenzgläser verwendet werden, da sie innen mit einem säurebeständigen Kunststoff ausgekleidet ist. Die neu konstruierte Langform des Reagenzglasalters verschafft unseren Lehrkräften den nötigen Abstand von den Dingen. Es ist fast selbstverständlich, daß keine Kosten und Mühen gescheut wurden um der Ausrüstung noch Asbesthandschuhe beizufügen. Der Verhütung von Schulhausbränden dient der abgebildete Feuer -

löscher der Marke "Spritzofix". Für den Fall, daß einmal gefährliche Flüssigkeiten verschüttet werden, ist es auch ratsam Spezialschuhe mit extra verstärkter Sohle zu verwenden. Mit einer solchen Ausrüstung kann man sogar Referendare ohne Aufsicht experimentieren lassen!



Nach diesem Schema könnte man nun alle Lehrertypen einkleiden und man müßte nur noch nach geeigneten Rangabzeichen suchen, damit sich der Direktor auch vom gemeinen Lehrer unterscheidet!

Womit also wieder bewiesen wäre:

**KLEIDER MACHEN LEUTE!**

*Ohobmt*

# FASCHING

Fasching, die Tage der stillen Einkehr und des ruhigen Besinnens neigen sich nunmehr ihrem Ende zu. In den letzten Wochen und Stunden wird das Fest noch einmal die innigsten und natürlich auch besinnlichsten Momente durchleben. Dann aber ist es Zeit, mit froher Miene wieder an die Arbeit zu gehen und eine kleine Rückschau zu halten.

Ach, das tat doch in der Seele wohl, wenn man die traditionsreichen rituellen Bewegungen auf dem Holzparkette vollführte. Oh, dieser verinnerlichende Twist, diese in wohltuende Halbtrance versetzenden Slops, Hullys-Gullys und Shakes, und erst der die menschlichen Beziehungen so fördernde Letkis!

Nahezu an jedem Abend begab man sich an die bekannten Kulturte, um St.Fasching die nötigen Ehren darzubringen.

Ach und oh, wie labten doch die gegorenen Zaubertränke, diese Säfte des Bacchus, Bierus und Sektus!

Wie ergreifend wußten manche ihre Masken, die sie zur Huldigung des Tages angelegt hatten, auf der Tenne und in den sehr schattigen Ecken darzubringen!

Und erst in der Nacht!



Es konnte doch jedem das Herz übergehen, wenn man so einen gepflegten Besoffenen, der zu heftig in sein gläsernes Gefäß geblickt hatte, mühsam nach Hause kriechen sah.

Hier kann man gerührt sprechen:

Er hat sich wahrlich um den Fasching verdient gemacht!

Doch nun frage ich:

Soll man die wichtigen Feierlichkeiten nur in den altbekannten Stätten steigen lassen?

Und ich antworte:

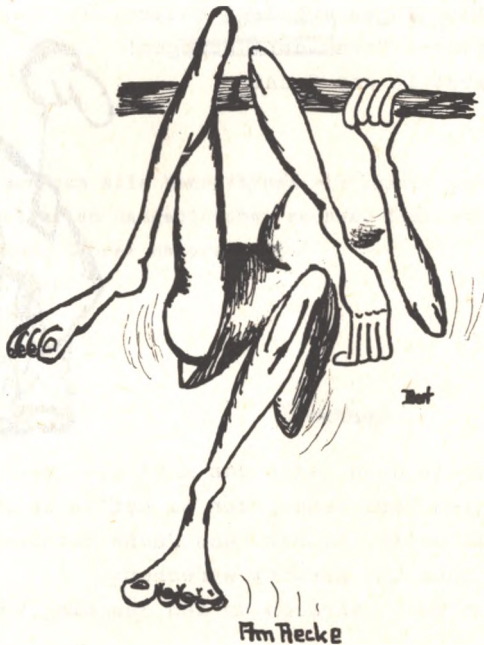
M i t n i c h t e n !

Die Fenster auf! Laßt den echten, den guten und ernsten, den vernünftigen Fasching herein!

Auch in der Schule sollte diesem Fest endlich die doch so nötige Anerkennung zuteil werden. Durch einige kleine, ganz un aufwendige Veranstaltungen, z.B. ein vormittagsfüllender und farbiger Film über das Leben von Robert v. Mayer oder gar einen bestimmt spannenden Wettkampf einiger Reisinger am neubauten Recke, das würde den Schülern die Bedeutung dieser Tage erst richtig bewußt werden lassen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern noch viele nachdenkliche Stunden.

rr



## es weht ein frischer wind

und er wirbelt allerhand durcheinander.

Zuerst trat harmlos ein meist vorgelesener Vortrag an die Schüler heran, der mit schier sofortiger Wirkung nahezu revolutionäre Anliegen stellte.

Diesen Durchlauf hatte man schon fast vergessen, als die große Sense kam: der Elternbrief.

Wer bis dahin blind gewesen war, der fand sich plötzlich aufgewacht und munter. Es hat sich was getan!

Eigentlich doch ein Grund, sich zu freuen oder gar ein kräftiges Hurra zu sprechen. Aber was muß dann der interessierte Schüler lesen?

...anfänglicher Eifer und guter Wille verkümmern...

Ergebnis...bekannte, törichte und verhängnisvolle Einstellung.

...nix gesunder Ehrgeiz, nix gesundes Streben...

...fehlt an gutem Willen...

Dem muß ich ein enormes JA hinzufügen! Es ist wahr, die Schüler sind alle faule Geier, Streuner und Schlamper!

Nieder mit der Gleichgültigkeit!

Hoch lebe das Ordnungsprinzip!

Nieder mit Faulheit, Bequemlichkeit und Schlamperei!

Hoch Ehrgeiz und Streben!

Nieder mit diesen Kritikastern, Möchtegern-Oppositionellen, den Freidenkern und überlasteten Paulpelzen!

Hoch die 70-Stundenauswendiglerngedächtnismaschinen!

Da mir die Maßnahmen, die zur Befolgung der -zig Gebote führen sollen, nicht genügend scheinen, mache ich folgende, zusätzliche Vorschläge:

- 1) gelenkte Hausaufgabenüberwachung
- 2) Erweiterung der Schulstrafen
- 3) Kennzeichnung der Schüler
- 4) Einführung der absoluten Graßpflicht

Um meine Gedanken, die nur dem Wohlé der Schülerschaft und nur zu ihrem Besten dienen, im richtigen hellrosabarmherzigen Lichte erglänzen zu lassen, will ich zu den einzelnen Vorschlägen kurze und leicht faßliche Erläuterungen geben.

Zum ersten:

Was soll man unter gelenkter Hausaufgabenüberwachung verstehen?

Ich stelle mir darunter eine gut ausgebildete und straff organisierte Truppe vor, die mit respektgebietender Ausrüstung versehen die Arbeiten, welche in mäßigem Umfang gegeben sind zu überwachen haben.

Die Hausaufgaben könnten ja im Anschluß an den normalen Unterricht in den Klassenzimmern erledigt werden. So wäre der unnötigen Verzettelung der Aufsichtspersonen entscheidend vorgebeugt. Ich bin sicher, daß eine solche Maßnahme einen wichtigen Dienst zur Förderung von Fleiß, Eifer und Strebsamkeit leisten würde.

Zum anderen:

Für die Erweiterung der Schulstrafen könnte doch auf die altbewährten Foltermethoden des Mittelalters zurückgreifen.

Das Bild veranschaulicht einen unverbesserlichen Abschreiber, der gestreckt wurde.

Wie der Henkersknecht (er mißt 1,90 m) noch während berichtete, paßt der solchermaßen Exekutierete in kein Kleid mehr.

Die Möglichkeiten lassen sich selbstverständlich gewaltig variieren, sodaß man für jedes Vergehen eine durchaus angemessene Strafe finden kann.

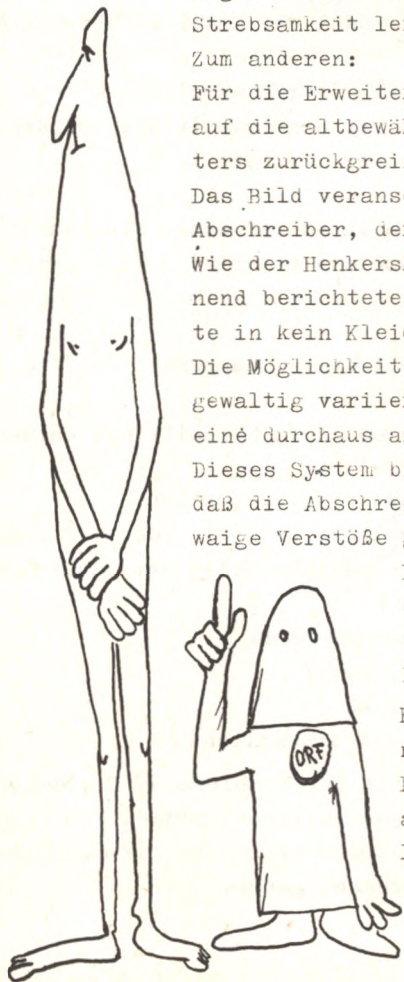
Dieses System bietet den einleuchtenden Vorteil, daß die Abschreckung so riesig sein wird, daß etwaige Verstöße garantiert zurückgehen werden.

Doch habe ich natürlich auch noch eine spezielle Methode zur sofortigen Zählung der sog. schweren Fälle.

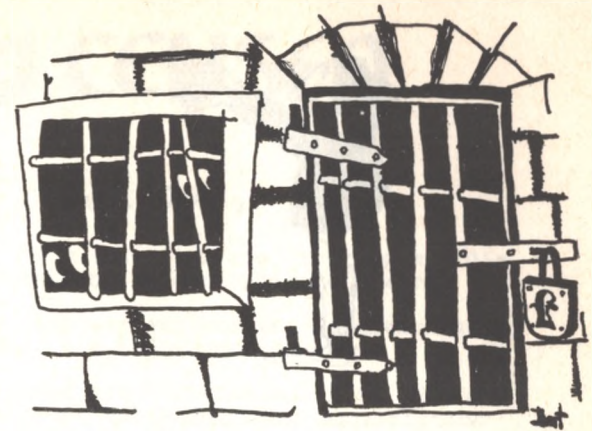
Hier bietet sich auch geradezu eine Universallösung an:

Der Bau eines guten und soliden, austruchsicheren KARZERS!

10 bis 12 Wochen Dunkelhaft werfen auch den stärksten Widerstand ü-



ber den Haufen. Wie die nebenstehende Zeichnung deutlich macht, ist so ein gepflegter Stall mit einigen Materialien billigst zu erstellen. (Die zwei erkennbaren, zerknirschten Insaßen sind Verfasser und Karikaturist des Artikels, in dem "indirekt zur Vergackeierung der Herren Referendare aufgefordert wird.")



Diese Zuchtstätte wird bestimmt so einen Erfolg haben, daß in etwa 50 Jahren fast nichts mehr an der Ordentlichkeit der Anstaltsbesucher auszusetzen ist.

Mit diesen eben angeführten Mitteln wird es der Direktion des Hauses ein leichtes sein, das Faule im Staate endlich einmal mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Zum dritten:

Die Kennzeichnung der Schüler würde ungeahnte Möglichkeiten bringen, auch auf das "Privatleben" des Schülers einen heilsamen Einfluß auszuüben.

Beispielsweise könnte der Herr Pedell ab 8 Uhr abends sämtliche Gast- und Vergnügungsstätten kontrollieren und die mit dem Kennzeichen versehenen Subjekte notieren.

(Es empfiehlt sich, ein möglichst auffälliges Merkmal zu wählen. So wäre ein blauer Nasenring nicht unübel.)

Zum vierten:

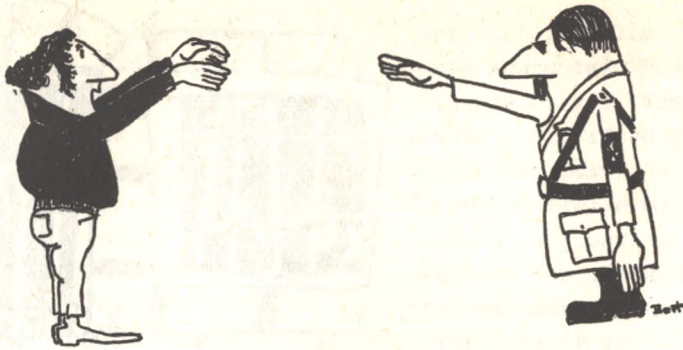
Zur Förderung von Anstand und Sitten wäre es unter allen möglichen Umständen sicherlich am besten, einen einheitliche, allgemein gültigen Gruß einzuführen.

Es ist dabei an eine Lösung zu denken, die in ihrer Form humanistischen oder besser gymnasialen Charakter trägt.

Auf den folgenden Zeichnungen soll noch der wesentliche Unterschied zwischen einer längst veralteten Grußformel und der anderen, viel eleganteren und schneidigeren dargestellt werden, da in unserer Zeit so häufig Verwechslungen vorkommen.

Natürlich gehört zu dieser bildlichen Demonstration noch eine





schriftliche Anleitung:

Der Schüler, welcher einen Lehrer erspäht, steht still, hebt beide Hände locker und in ordentlicher Geschwindigkeit knapp über Augenhöhe, faßt die Lehrkraft ins Auge und spricht dann mit höflicher, aber dennoch freundlicher Miene ein gut hörbares "Salve". Nachdem ihm durch ein leichtes Zucken des linken Mundwinkels gedankt worden ist, legt der Schüler die Hände auf die Hosentaschen und verharret so lange in Ruhestellungen, bis der Lehrer am Horizont entschwindet.....

Zum guten Schluß bleibt mir nur noch übrig, die Hoffnung auszusprechen, daß alle Anregungen zum Wohle und Gedeihen der ganzen Schülerschaft genützt werden.

pp

"PENNALEN"

Jahrgang 12., Nummer 3

Die "Pennalen" sind eine jugendeigene Zeitschrift.

Die "pennalen" sind Mitglied der "Presse der Jugend".

Sämtliche Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

Redaktion : W.Schwarz , H.Martin , R.Aumayer , R.Fiebiger,  
G.Görz.

Mitarbeiter dieser Nummer: M.Rentzsch(MRG), E.Niclaus(MRG)

D.Brenzke, R.Richter, H.Huschka, H.Wißmüller,  
K.Rauscher, S.Kunz .

Auflage : 1800

Druck : Fa. Lorenz Walbinger

Wir bitten die Leser , unsere Inserenten beim Einkauf zu berücksichtigen.

# CETERUM CENSEO

*Es fiel auf,*

... daß ein witziges Lehrgemüt die "Pennalen" in den Papierkorb warf.

... daß wir zurletzten Redaktions-sitzung vom MRG Besuch bekamen.

... daß die "Humanisten" beim Meckern mal Luft holen sollten.

... daß es Lehrer gibt, die ihre Tochter mit Oberweite 1,97 an den Mann bringen möchten.

... daß ein Deutschlehrer und Meinungsbildner sein Junggesellendasein in einem neuen Auto beenden will.

... daß ein lediger Chemiker eine junge Pflegerin mit Erfahrung an Altersheimen sucht.

... daß ein Schüler nach einer Arbeit ein Blatt abgab, das lediglich die lakonische Bemerkung: "Am 13. im Fasching schreibe ich keine Extemporale" enthielt.

... daß wir einen sehr freundlichen Lehrer haben, der die Schüler auf der Straße zuerst grüßt.

... daß ein Lehrer sagte: "Wenn weiter so laut gedroschen wird, muß ich das Kartenspielen in meiner Stunde verbieten".

... daß ein Schüler während des Unterrichts Bier trank.

... daß die Lehrer doch am längeren Hebel sitzen.

... daß ein ehrfurchtsloser Stukkateur einen Lehrer mit einem Eimer Kalk taufte.



-snpndfosp-